

Das deutsche Kinderspiel im Mittelalter.

Von dem e. M. Ignaz V. Zingerle.

Daz kint spilete und was frô.

Graf Rudolf [6] 12.

Die Kindheit ist die goldene Zeit der harmlosen Freude, des fröhlichen Spieles. Bei allen Völkern, von denen wir Kunde besitzen, erfreute sich das Kind seiner heitern Tage und verkürzte sich dieselben durch Spiele und kindische Kurzweile. Dass es bei unsern Vorfahren nicht anders sich verhielt, dass die Kinder sich an munteren Spielen ergötzten, bestätigen uns viele Belege ¹⁾. Dem ernstern, schwierigen Ringen und Streben des Mannes wird das tändelnde, leichte Spielen des Kindes gegenüber gestellt. Denn mit dem Kinderspiele wird geradezu das unbedeutende Thun und Treiben, das nicht die geringste Mühe und Anstrengung fordert, bezeichnet ²⁾, während

¹⁾ Daz kint spilete und was frô. Graf Rudolf [6] 12.

dînes lobes underwinden

ist gespilt nâch site der kinde. MSH. I, 70^b.

ist daz alsô, seht, welh ein Kindes spil. MSH. I, 184^a.

daz was uns ein kindlich spil. MSH. III, 31^a.

er sprang in sîner prunne spilnde als ein kint. Wolfdietrich 382, 2.

kint sint nû trotz und unverwizen,

die kintlicher spil sich sollent flizzen. Renner 14862.

sie suln wie diu kinder spiln in den rôsen rôt. Rosengarten 984.

²⁾ daz was ein ringiu arbeit

unde gar ein Kindes spil. Erec 4268.

ez was gar ein Kindes spil, swes er ie began. Kudrun 858, 2.

daz het er vûr ein Kindes spil. Biterolf 3194.

daz was im gar ein Kindes spil. Ebendort 7874.